



POLITIK / KOMMENTAR

Kunstaktion - unter Verdacht ...

(SB) - Schwerwiegender Angriff auf die Kunstfreiheit: Der Staat stuft das Zentrum für Politische Schönheit nach § 129 StGB als kriminelle Vereinigung ein. Damit bricht er die Verfassung, die das Recht auf eine freie Kunst garantiert. Demnach ist das ZPS eine Organisation ... (S. 2)

POLITIK / MEINUNGEN

Mondlandung - die Jagd nach Ansehen und Erfolg ...

(SB) - Es ist wieder soweit. Immer wenn eine Regierung von etwas Unangenehmem ablenken will, beispielsweise daß viele Menschen verarmt sind und ihnen noch entbehrungsreichere Zeiten bevorstehen, zieht sie die religiöse Karte und entwirft eine Vision. Die US-Regierung scheint es eben damit besonders ... (S. 4)

SPORT / BOXEN

Weltergewicht - kalkuliertes Risiko ...

*Manny Pacquiao will sich mit
Keith Thurman messen*

(SB) - Manny Pacquiao geht mit seinem geplanten Kampf gegen Keith Thurman ein kalkuliertes Risiko ein. Der reguläre WBA-Weltmeister im ... (S. 8)

Internationale Presseagentur Pressenza - Büro München

Gelbwesten in Frankreich: Demonstration von Akt 20 und 2. Versammlung in Saint-Nazaire

Nachricht aus der Redaktion Frankreich vom 3. April 2019



*Versammlung der Gelbwesten
in der Nähe des Eiffelturms
Bild: © Mauricio Alvarez*

Paris - 03.04.2019. Die Demonstration der Gelbwesten vom Samstag, dem 30. März 2019 - auch "Akt 20" genannt - fand in ganz Frankreich statt. Nach Angaben des Innenministeriums nahmen 40.500 Personen teil, während nach der Zählung der Gelbwesten insgesamt 102.713 Personen anwesend waren.

Obwohl die Demonstration in einigen Orten von den Präfektoren

verboten wurde und die Regierung die Bevölkerung dazu aufgerufen hatte, zu Hause zu bleiben, versammelten sich wieder Abertausende von Menschen. Insgesamt fanden die Veranstaltungen in ruhiger Atmosphäre statt (abgesehen von einigen Vorfällen und angespannten Begegnungen mit der Polizei).

Akt 21 ist nun in Vorbereitung und findet am 6. April (an einigen Orten am 7. April) statt, die gesamte Bewegung wird im Laufe des April fortgesetzt werden.

POLITIK / KOMMENTAR / REPRESSION

Kunstaktion - unter Verdacht ...

In Saint-Nazaire bereitet man sich im "Maison du Peuple" ("Haus des Volkes") darauf vor, die zweite große Versammlung der Gelben Westen zu beherbergen.

Drei Tage lang, vom 5. bis 7. April, werden 300 Delegationen aus ganz Frankreich in Saint-Nazaire im Département Loire-Atlantique zusammenkommen. Diese zweite Versammlung findet im Zeichen der "Fraternité exemplaire" ("beispielhafte Brüderlichkeit") statt.

Es sei daran erinnert, dass die Stadt Commercy im Département Maas Ende Januar 2019 bereits 75 Delegationen aus ganz Frankreich für die erste große Versammlung empfangen hatte.

Übersetzung aus dem Französischen von Pressenza München

Der Text steht unter der Lizenz Creative Commons 4.0
<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

*

Quelle:

Internationale Presseagentur
Pressenza - Büro Berlin
Reto Thumiger
E-Mail:
redaktion.berlin@pressenza.com
Internet: www.pressenza.com/de

<http://www.schattenblick.de/infopool/europool/buerger/ebme0119.html>



Schwerwiegender Angriff auf die Kunstfreiheit: Der Staat stuft das Zentrum für Politische Schönheit nach § 129 StGB als kriminelle Vereinigung ein. Damit bricht er die Verfassung, die das Recht auf eine freie Kunst garantiert. Demnach ist das ZPS eine Organisation, deren hauptsächlicher Zweck darin besteht, schwere Straftaten zu verüben. Auf einer Liste in Thüringen finden wir uns neben zwölf Terrororganisationen wie "Islami-scher Staat" und "Al Nusra Front" wieder. Wir sollen ausgeleuchtet, kriminalisiert und stigmatisiert werden. Der Staat radikalisiert sich im Kampf gegen unsere Aktionen selbst. Wenn Kunst kriminalisiert wird, handelt der Staat kriminell. Wir benötigen jetzt jede Form der Solidarität, um uns zu wehren! Zentrum für Politische Schönheit (ZPS) [1]

(SB) 5. April 2019 - Der Reihe nach. Im Januar 2017 bezeichnete der thüringische AfD-Vorsitzende Björn Höcke in seiner Dresdner Brandrede das Holocaust-Mahnmal in Berlin als "Denkmal der Schande" und forderte eine "erinnerungspolitische Wende um 180 Grad". Im November 2017 eröffnete die Künstlergruppe "Zentrum für Politische Schönheit" einen Nachbau des Holocaust-Mahnmals in unmittelbarer Nähe von Höckes Wohnhaus in Bornhagen. Zugleich kündigte sie an, vor Ort eine "Langzeitbeobachtung des Rechtsradikalismus" vorzunehmen und rief im Internet zur Unterstützung auf: "Beobachten Sie den bekanntesten Brandstifter Deutschlands." [2] In einem Videoclip des ZPS hieß es: "Der Thüringer Verfassungsschutz deckte und protegierte über Jahre den Terror des NSU. Deshalb haben wir den zivilgesellschaftlichen Verfassungsschutz Thüringen gegründet". Wie die vorangegangenen spektakulären und zu meist heftig umstrittenen Aktio-

nen des ZPS löste auch dies die beabsichtigte breite und hochemotionale Debatte aus.

Der damalige Thüringer Parlamentspräsident Christian Carius (CDU) forderte die sofortige Einleitung "erforderlicher Ermittlungen" gegen die Gruppe und bezichtigte das ZPS der "Erpressung und Bedrohung eines Abgeordneten". Höcke selbst erklärte am 25. November 2017 auf einer Konferenz des rechtsextremen "Compact"-Magazins, das ZPS sei keine Künstlergruppe, sondern "eine kriminelle Vereinigung". In der Folge konnte das ZPS alle zivilrechtlichen Versuche abwehren, sie gerichtlich für diese Aktion zu belangen. Auch ein Strafverfahren wegen versuchter Nötigung wurde von der Staatsanwaltschaft Mühlhausen im November 2018 eingestellt. Daß die damals kontrovers diskutierte Aktion ein weiteres schwerwichtiges juristisches Nachspiel hatte, wurde indessen erst kürzlich bekannt.

Die Antwort auf eine Anfrage des Abgeordneten Steffen Dittes (Die Linke) im thüringischen Landtag brachte es an den Tag. Der hatte gefragt, wie viele Ermittlungen nach Paragraph 129 Strafgesetzbuch es derzeit gebe. In dem Antwortschreiben, in dem sich Verfahren gegen IS-Mitglieder, Anhänger der Al-Nusra-Front und Holocaustleugner fanden, war auch von Ermittlungen gegen eine Künstlergruppe die Rede. Auf Nachfrage stellte sich heraus, daß damit das ZPS gemeint ist und gegen dessen Gründer Philipp Ruch bereits seit 16 Monaten wegen Bildung einer kriminellen Vereinigung ermittelt wird. Nicht nur, daß die Künstlergruppe damit gewissermaßen in einen Topf mit militanten Islamisten geworfen wird, gegen sie können auch verdeckte Ermittlungen und andere Überwachungsmethoden eingeleitet werden.

Die Staatsanwaltschaft Gera begründet ihre Ermittlungen mit der vom ZPS selbst verlautbarten Beobachtung Höckes. Die Gruppe habe "in organisierter Weise Abhör- und Ausspähmaßnahmen gegen den Abgeordneten Höcke" angekündigt und sich damit selbst einer Straftat bezichtigt, argumentierte Staatsanwalt Martin Zschächner. Die Künstlergruppe hatte allerdings später bestritten, Höcke tatsächlich bespitzelt zu haben und wollte die Drohung nur als Satire verstanden wissen. "Alles nur Jux und Tollerei?", fragte Zschächner dieser Tage. "Das muss man sich anschauen." Bisher seien die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen. Staatsanwalt Zschächner ist kein Unbekannter, fällt er doch seit mehreren Jahren "insbesondere mit Ermittlungen gegen linke Strukturen auf", so

die thüringische Linken-Landtagsabgeordnete Katharina König-Preuss. Parteichefin Katja Kipping nannte Zschächner einen "Staatsanwalt, der's Rechten recht macht". Dieser habe ein Ermittlungsverfahren gegen einen AfD-Politiker eingestellt, der sie übel beschimpft habe und "am Spieß braten" wollte.

Der Linken-Bundestagsabgeordnete Niema Movassat nannte die Geraer Ermittlungen "absurd" und "einen Skandal". "Die Staatsanwaltschaft Gera macht sich zum Handlanger des AfD-Rechtsaußen Höcke, der behauptete, dass das Zentrum für Politische Schönheit eine kriminelle Vereinigung sei. Ein Armutszeugnis für die Staatsanwaltschaft." Die stellvertretende Linken-Chefin Martina Renner erklärte, die Staatsanwaltschaft Gera "setzt autoritäre Phantasien von Höcke in die Tat um". Das Verfahren grenze an Amtsmissbrauch und Rechtsbeugung. "Kunst und Antifaschismus sind nicht kriminell." Und Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow (Die Linke) schrieb auf Twitter: "Alle zivilen Verfahren gegen das ZPS blieben erfolglos und nun Strafrecht als kriminelle Vereinigung? Seltsam!" Er betonte aber auch: "Ein Rechtsstaat zeichnet sich aber gerade dadurch aus, genau keine politischen Weisungen zu erteilen."

Justizminister Dieter Lauinger (Die Grünen) lehnt eine Intervention in Gera ab. "Wir als Landesregierung wollen die Unabhängigkeit der Justiz stärken", eingegriffen werde nur in Ausnahmefällen, wenn ein "eklatant rechtswidriges" Vorgehen einer Behörde beobachtet wird. Er nimmt die

Ermittler weitgehend in Schutz. "Die Einleitung des Ermittlungsverfahrens beruhte auf eigenem Verhalten des Zentrums für politische Schönheit und war nicht politisch motiviert", so der Justizminister. "Gegenteilige Vorwürfe sind Unsinn." Erklärungsbedarf sieht Lauinger allenfalls bei der Dauer des Ermittlungsverfahrens. Das ZPS hat eine Dienstaufsichtsbeschwerde beim zuständigen thüringischen Behördenleiter eingereicht, dem Staatsanwalt eine strafbewehrte Unterlassungsbeschwerde zugestellt und prüft eine Anzeige wegen Paragraph 344 Strafgesetzbuch "Verfolgung Unschuldiger". [3]

Wenngleich die Gesinnung und Motivlage des Staatsanwalts eine nicht unmaßgebliche Rolle bei den Ermittlungen gespielt haben könnte, stellt sich doch darüber hinaus die Frage, ob dieser Vorgang politisch instrumentalisiert wird. Zum ersten Mal wird nach Paragraph 129 StGB wegen des Verdachts auf "Bildung einer kriminellen Vereinigung" gegen eine Künstlergruppe ermittelt. Dieser Paragraph gilt als Türöffner, weil es kaum eine Strafvorschrift gibt, die weitergehende Rechte einräumt. Ein breites Spektrum der Überwachung und Observation steht zur Verfügung, wie das bei Ermittlungen wegen einzelner schwerer Straftaten oftmals nicht möglich ist. Um nach § 129 zu ermitteln, muß die Staatsanwaltschaft den Verdacht haben, daß eine besonders schwere Straftat begangen wurde oder geplant ist. Darunter fallen zum Beispiel Tötungsdelikte, Raub, Betäubungsmitteldelikte und Vergewaltigungen in besonders schweren Fällen. Voraussetzung ist, daß es sich um Straftaten handelt, von denen

eine erhebliche Gefahr für die öffentliche Sicherheit ausgeht.

Selbst wenn Björn Höcke tatsächlich beobachtet worden wäre, hätte das nicht die Qualität, um wegen Paragraph 129 zu ermitteln. Beispielsweise jagen zahlreiche Fotojournalisten Politikern oder anderen Prominenten professionell hinterher, ohne daß gegen sie wegen Bildung einer kriminellen Vereinigung ermittelt würde. Auch von der Vorbereitung einer schweren staatsgefährdenden Straftat kann im Falle des ZPS keine Rede sein. Der 129er wird als Vehikel genutzt, um einen Einblick in die Gruppe zu bekommen. In der Praxis wird dieser Paragraph etwa im Rockermilieu häufig angewandt, wobei es jedoch nur selten zu Verurteilungen kommt, da das Bilden einer kriminellen Vereinigung zumeist nicht nachgewiesen werden kann. Die Angeklagten werden jedoch wegen einzelner Straftaten verurteilt, wobei die Ermittler auf Ergebnisse der Observation und Telefonüberwachung zurückgreifen, die sie nur wegen des Paragraphen 129 hatten. [4]

Da es sich um Eingriffe in die Grundrechte der Menschen handelt, steht diese Vorgehensweise unter rechtsstaatlichen Kriterien auf tönernen Füßen. Um diese Kriterien auszuhebeln, wurde das Instrument des § 129 entworfen und in der Folge um 129a und 129b auf sogenannte "terroristische Vereinigungen" im In- und Ausland erweitert. Die erstmalige Anwendung auf die Aktion einer Künstlergruppe läßt auf die Zielsetzung schließen, künstlerischen Aktivismus, der wie im Falle des ZPS politisch brisante Kontroversen thematisiert und beträchtliche

Resonanz in der Öffentlichkeit hervorruft, aufs Korn zu nehmen, einzuschüchtern, zu diskreditieren und verstärkt unter Strafverdikt zu stellen. Wie immer man die stets provozierenden und oftmals grenzüberschreitenden Aktionen dieser Gruppe im jeweils konkreten Fall auch werten mag, sind doch die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft in Gera in einem spezifischen Kontext zu sehen. Das Verbot von indymedia.linksunten, die Verbotsdrohung gegen die Rote Hilfe, der Entzug der Gemeinnützigkeit von Attac und nun auch die Ermittlungen gegen das ZPS ergeben als Mosaiksteine ein Gesamtbild wachsender und systematischer Repression gegen linke oder allgemein emanzipatorische Bewegungen, Publikationen oder Unterstützerkreise, die es entschieden zurückzuweisen gilt.

Anmerkungen:

[1] www.politicalbeauty.de

[2] www.tagesspiegel.de/politik/streit-um-zentrum-fuer-politische-schoenheit-ramelow-kritisiert-ermittlungen-gegen-kuenstlergruppe/24180832.html

[3] www.sueddeutsche.de/kultur/zentrum-fuer-politische-schoenheit-kriminelle-vereinigung-ermittlungen-1.4396545

[4] www.zeit.de/politik/deutschland/2019-04/zentrum-fuer-politische-schoenheit-staatsanwaltschaft-gera-afd-strafrecht

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/kommen/repr1635.html>

POLITIK / MEINUNGEN

Mondlandung - die Jagd nach Ansehen und Erfolg ...

(SB) 5. April 2019 - Es ist wieder soweit. Immer wenn eine Regierung von etwas Unangenehmem ablenken will, beispielsweise daß viele Menschen verarmt sind und ihnen noch entbehrungsreichere Zeiten bevorstehen, zieht sie die religiöse Karte und entwirft eine Vision. Die US-Regierung scheint es eben damit besonders eilig zu haben. So hat kürzlich die Weltraumbehörde NASA angekündigt, daß sie nicht erst im Jahr 2028 Menschen auf dem Mond landen lassen will, wie ursprünglich in einem Finanzierungsantrag vom März dieses Jahres formuliert, sondern schon vier Jahre früher.

Man sagt, daß die USA, China, Rußland, die EU und andere bei der Eroberung des Alls in Konkurrenz zueinander stehen. Vordergründig trifft das offensichtlich zu, doch liefert das wissenschaftlich weitgehend nutzlose, da im wesentlichen selbstreferentielle Unterfangen eines bemanneten Mondflugs in heutigen Zeiten von wachsender Armut und Not jenen ideologischen Kitt, der gebraucht wird, damit die Gesellschaft nicht ob ihrer krassen inneren Widersprüche auseinanderbricht - was gewiß nicht nur auf die Vereinigten Staaten von Amerika zutrifft.

Am 26. März hatte US-Vizepräsident Mike Pence als Vorsitzender des fünften Treffens des National Space Council im U.S. Space & Rocket Center in Hunts-

ville, Alabama, die kühne Vision seines Chefs Donald Trump zur Erforschung des Weltraums gepriesen und angekündigt, daß die USA bereits 2024 zum Mond zurückkehren werden. NASA-Administrator Jim Bridenstine erklärte dazu: "Das ist die richtige Zeit für eine solche Herausforderung, und ich habe dem Vizepräsidenten versichert, daß die Mitarbeiter der NASA dieser Herausforderung gewachsen sind." [1]

Die NASA haucht dem 2010 unter Barack Obama aufgegebenen Constellation-Programm, das den Bau einer neuen Trägerrakete und eines neuen Raumschiffs vorsah, neues Leben ein. Zunächst soll die neue Trägerrakete SLS (Space Launch System) im Jahr 2022 eine bemannte Orion-Kapsel in die Nähe des Mondes schicken und wieder zur Erde zurückbringen. Als Landepunkt der für 2024 geplanten Mission ist der Südpol des Mondes vorgesehen. Auch das soll nur ein Zwischenschritt sein zu einem bemannten Flug zum Mars. Passend dazu wurde unter Bridenstine eigens ein neues Direktorat mit dem Titel "Moon to Mars Mission" eingerichtet. Trumps Vision reicht indes noch weiter. Vor rund zwei Jahren sagte er bei Bekanntgabe seiner neuen Weltraumdirektive:

"Die Direktive, die ich heute unterzeichne, wird Amerikas Raumfahrtprogramm zur bemannten Erforschung und Entdeckung neu ausrichten. Sie markiert einen wichtigen Schritt, indem sie amerikanische Astronauten zum ersten Mal seit 1972 wieder für die langfristige Erkundung und Nutzung auf den Mond zurückbringt. Diesmal werden wir nicht nur unsere Flagge aufstellen und unse-

ren Fußabdruck hinterlassen, wir werden die Grundlage für eine spätere Mission zum Mars legen. Und vielleicht, eines Tages, zu vielen Welten jenseits davon." [2]

China hat Anfang des Jahres eine unbemannte Sonde auf der Rückseite des Mondes landen lassen und dort einen Rover ausgesetzt - eine technologische Meisterleistung. Eine indische Raumsonde hat ebenfalls den Mond erreicht. Daß die US-Regierung Druck auf die NASA ausübt, etwas zu machen, was bisher noch keiner anderen Nation gelungen ist, hat mit der verschärften Konkurrenz zu tun. Vor allem die Weltraumpläne Chinas, dem die USA einst eine Beteiligung am Aufbau der Internationalen Raumstation ISS und jede weitere Kooperation in Weltraumangelegenheiten verweigert hatten, zeichnen sich durch Eigenständigkeit und Ehrgeiz aus.

Was auch immer an technologischen Spin-off-Effekten von einer Mondlandung abfällt, rein ökonomisch wäre sie wohl als Fehlinvestition zu bezeichnen. Ideologisch hingegen ist sie von enormem Nutzen. Der Fußabdruck im Mondstaub und die amerikanische Flagge auf der Mondoberfläche sind in die Geschichte eingegangen und haben den Ruf der USA und ihren Anspruch auf Weltführerschaft unterstrichen. Hieran will die Trump-Regierung anknüpfen, ein Unterfangen, das wohl schwerlich gelingen wird, hält man sich die technologische Dynamik der asiatischen Konkurrenz vor Augen.

Sollten aber die USA eines Tages trotz Milliardeninvestitionen zu der Einsicht gelangen, daß sie ih-

ren Anspruch auf "full spectrum dominance" im Weltraum nicht werden durchsetzen können und womöglich das eigene Volk den Glauben an seine Führungsfiguren zu verlieren droht, steigt die Gefahr einer militärischen Konfrontation im All immens. Die US-Regierung ist womöglich bereit, die Lage eskalieren zu lassen. So sagte Trump bei der Vorstellung der neuen Weltraumdirektive ebenfalls:

"Nachdem sie dem großen Unbekannten getrotzt und die neue Welt entdeckt hatten, segelten unsere Vorfahren nicht einfach nur nach Hause - und in einigen Fällen auch nie wieder zurück. Sie blieben, sie erforschten, sie bauten, sie führten, und durch diesen Pioniergeist stellten sie sich all die Möglichkeiten vor, die nur wenige zu träumen wagten. Heute lädt uns derselbe Geist ein, neue Erkundungs- und Entdeckungsreisen zu beginnen, unsere Augen bis hoch hinauf in den Himmel zu heben und uns noch einmal die Möglichkeiten vorzustellen, die in diesen großen, schönen Sternen warten, wenn wir es wagen, groß zu träumen. Und das ist es, was unser Land wieder tut: Wir träumen groß."

Bei einem dermaßen ausgeprägten Pioniergeist möchte man kein Native American gewesen sein, denn die ursprüngliche Bevölkerung des amerikanischen Kontinents wurde von den weißen "Entdeckern" und nach Höherem Strebenden weitgehend ausgerottet. Für die wenigen Überlebenden sah der weiße Mann Reservate vor.

Den finsternen Andeutungen nicht genug, triumphierte Trump:

"Dies ist ein riesiger Schritt in Richtung dieser inspirierenden Zukunft und dahin, Amerikas stolze Bestimmung im Weltraum wiederzuerlangen. Und der Weltraum hat so viel mit zahlreichen anderen Anwendungen zu tun, einschließlich der militärischen Anwendungen. Also, wir sind der Anführer und wir werden der Anführer bleiben und wir werden dies um ein Vielfaches steigern."

Unter Trump wird die Militarisierung des Weltalls unverhohlen vorangetrieben, dem internationalen Vertrag zur ausschließlich friedlichen Nutzung des Weltalls zum Trotz. Bereits Trumps Vorgänger hatten die Bemühungen der Weltgemeinschaft rigoros abgelehnt, den Weltraumvertrag schärfer zu fassen, so daß dort weder ein militärisches Wettrüsten ausgetragen, noch Waffen eingesetzt werden konnten. Der Flug zum Mond und die Ankündigung einer dauerhaften Präsenz auf dem Erdtrabanten entspricht, um in der Analogie des US-Präsidenten zu bleiben, dem Vorstoß der weißen Siedler nach Westen und dem Aufbau von Militärposten entlang der Strecke. Wehe dem, der die falsche Hautfarbe hatte, wenn er sich diesen Posten genähert hat.

Anmerkungen:

[1] <https://www.nasa.gov/press-release/nasa-administrator-statement-on-return-to-moon-in-next-five-years>

[2] <https://spacepolicyonline.com/news/text-of-remarks-at-signing-of-trump-space-policy-directive-1-and-list-of-attendees/>

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/meinung/pola1343.html>

REDAKTION / WOCHENDRUCKAUSGABE / EDITORIAL

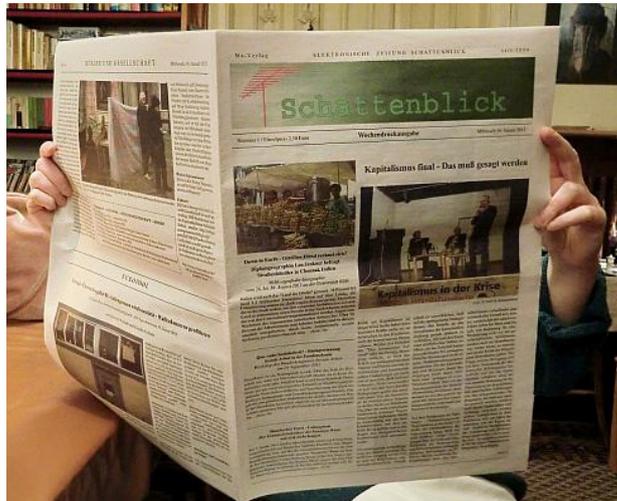


Foto: © by Schattenblick

Die Meiersche Brücke

Eine schillernde Lektion für die Kinder in der jüngsten Vergangenheit ebenso wie in der täglichen Gegenwart, Gleichberechtigung, Demokratie und soziale Regeln zu verinnerlichen unter Zuhilfenahme eines einstudierten Straßen- oder auch Kindergartenspiels, ist zumeist der dazugehörige Liedtext. In einem das rituelle Spiel begleitenden Lied zum Beispiel heißt es:

Die Meiersche Brücke, die Meiersche Brücke,
die ist so schnell zerbrochen.
Wer hat sie zerbrochen, wer hat sie zerbrochen?
Der Wolf mit seinen Knochen!

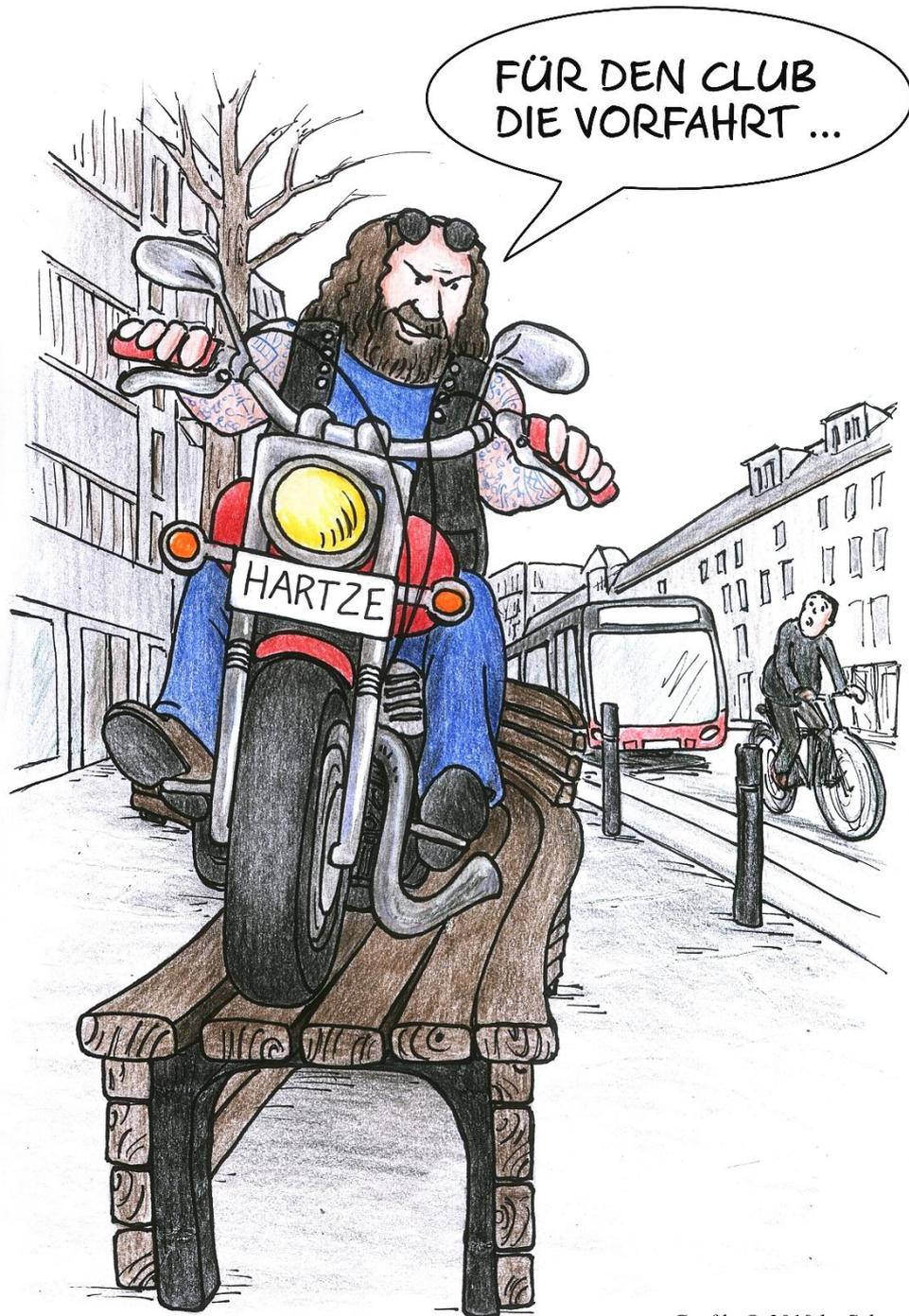
Diese überlieferte und angelebte Art, mit Gut und Böse, Falsch und Richtig, Zielgestützt oder Zielverworfen einen gültigen und schlüssig angepaßten Umgang zu pflegen, kann fürwahr als Blüte der Erziehungskunst angesehen werden. Die Wirkung des Textes, die Kleinen und die Kleinsten selbst auf der Straße bei ihrem entwicklungsorientierten Buhlen um allgemeine Anerkennung und besonderen Erfolg abzuholen, dürfte essentiell doch nur als Erziehungsmittel gelten.

Zahllose derartiger antiquierter oder moderner Mittel und Wege, die Aufmerksamkeit unserer Jüngsten in den Kitas, Kindergärten sowie in allen übrigen Verwehr- und Begleitveranstaltungen zu binden und zu fesseln, können nur der unausgesprochene Zweck eines solchen Instruments sein. Sie zwingen endlich auch die kleinen Menschenseelen in ein lohn- und strafverheißendes Kesseltreiben mit optimaler Erfüllungsaussicht und stützen sich gerne auf die Uraussage ‚Brot und Spiele für das Volk‘ als Zügel und Zaumwerkzeug herrschaftlicher Interessen und gesellschaftlicher Regeln. Hergeleitet von bewegungsintensiv und variabel bzw. vielfältig beschreibt es dann einen endlich doch induzierten, also geregelten Verlauf individuell beteiligter Tanz- und Entfaltungsfreiheiten. Nur das Spiel kann den Begriff der Übung zweckmäßig füllen und erweist sich mithin als die Jokerkarte verschleierter Einflüsse und Fremdbestimmung.

Ihre Schattenblick-Redaktion

UNTERHALTUNG / COMIC / COMIC STRIP

Verkehrsfrei ...



Grafik: © 2019 by Schattenblick

SPORT / BOXEN / MELDUNG

Weltergewicht - kalkuliertes Risiko ...

Manny Pacquiao will sich mit Keith Thurman messen

(SB) 5. April 2019 - Manny Pacquiao geht mit seinem geplanten Kampf gegen Keith Thurman ein kalkuliertes Risiko ein. Der reguläre WBA-Weltmeister im Weltergewicht von den Philippinen will sich am 13. Juli mit dem amtierenden Superchampion desselben Verbands messen. Wenngleich die Verträge noch nicht unterzeichnet sind, schreiten die Verhandlungen dem Vernehmen nach doch zügig voran. Ein Veranstaltungsort wurde noch nicht genannt, doch dürfte die Wahl auf das MGM Grand in Las Vegas, das Barclays Center in Brooklyn oder das Staples Center in Los Angeles fallen. Während für den 40jährigen Pacquiao 61 Siege, sieben Niederlagen sowie zwei Unentschieden zu Buche stehen, ist der zehn Jahre jüngere Thurman in 29 Auftritten ungeschlagen. Wer von beiden in diesem Duell, das vom Sender Showtime im Pay-TV übertragen wird, die Oberhand behält, dürfte gute Aussichten haben, im nächsten Schritt mit dem Sieger des Kampfs zwischen IBF-Weltmeister Errol Spence und WBC-Champion Shawn Porter in den Ring zu steigen. [1]

Sollte es dem derzeit wieder hoch im Kurs stehenden Philippiner gelingen, Thurman in die Schranken zu weisen, würde ihm dieser Erfolg auch die Tür zu einer Revanche gegen Floyd Mayweather offenhalten. Obgleich

dieser bislang kein Interesse erkennen läßt, wegen Pacquiao aus dem sportlichen Ruhestand zurückzukehren, könnte ihm ein spektakulärer Erfolg seines früheren Erzrivalen samt der Aussicht auf ein weiteres hochdotiertes Spektakel womöglich einen Sinneswandel bescheren. Wie es um die Finanzen Mayweathers tatsächlich bestellt ist, bleibt Spekulationen überlassen. Kein Boxer hat jemals so viel verdient wie der US-Star aus Las Vegas, der andererseits auch mit seinen laufenden Ausgaben offenbar alles in den Schatten stellt. Jedenfalls kursieren immer wieder Gerüchte, er habe sein riesiges Vermögen aufgebraucht und deshalb nach wie vor ein offenes Ohr für einträgliche Auftritte.

Nachdem Pacquiao zunächst Interesse an einem Kampf gegen Errol Spence bekundet, dann aber einen Rückzieher gemacht hatte, lag nahe, daß er statt dessen Keith Thurman aufs Korn nehmen würde, der inzwischen als schwächster der vier Weltmeister im Weltergewicht angesehen wird. Der Philippiner hält als regulärer Champion der WBA nur den zweitrangigen Titel dieses Verbands, was jedoch insofern keine maßgebliche Rolle spielt, als es hier um Arrangements namhafter und populärer Akteure geht. Keith Thurman galt lange Zeit als führender Boxer seiner Gewichtsklasse, in der

er zeitweise zwei Titel hielt. Doch nach seinem hart erkämpften Sieg im Prestigekampf gegen Danny Garcia im März 2017 zwangen ihn Verletzungen zu einer Pause von zwei Jahren, die ihm schlecht bekommen ist. Als er sich zuletzt gegen Josesito Lopez durchsetzte, wirkte er gealtert und schien einen beträchtlichen Teil seiner früheren Qualitäten eingebüßt zu haben.

In einigen Fällen ist es Boxern gelungen, nach Jahren der Abwesenheit bei ihrer Rückkehr zu überzeugen, doch handelte es sich zumeist um Akteure, die mit einer außergewöhnlicher Schlagwirkung oder sehr schnellen Händen aufwarten konnten. Sehr viel häufiger führt jedoch eine längere Unterbrechung des Trainings und der Ringpraxis zu Einbußen, die nicht mehr wettzumachen sind. Hinzu kommen natürlich die Verletzungsfolgen, die mit dauerhaften Einschränkungen verbunden sein können.

Mayweather bereist derzeit die Philippinen, doch aus anderen Gründen, wie es heißt. Dennoch nahm er die Gelegenheit wahr, mit Pacquiao zusammenzutreffen, was alles oder nichts bedeuten kann. Der US-Star ist überaus erfahren darin, Signale zu streuen, die alle Welt über seine Pläne rätseln läßt. Nähme man ihn beim Wort, würde er nie wieder gegen Pacquiao antreten,

was aber nur dann mit Sicherheit zuträfe, sollte dieser gegen Thurman mit Pauken und Trompeten verlieren. Floyd Mayweather ist genau genommen schon lange aus dem Geschäft, da er seinen letzten regulären Boxkampf im Jahr 2015 gegen Andre Berto ausgetragen und sich dann mit 49 gewonnenen Kämpfen verabschiedet hat. Den 50. Sieg seiner überaus erfolgreichen Karriere feierte er später gegen Conor McGregor aus den Mixed Martial Arts - eine Meisterleistung der Vermarktung, doch zwangsläufig eine Farce im Ring, da der Ire erstmals nach Boxregeln antrat und letzten Endes chancenlos war. Zuletzt bestritt Mayweather einen hochdotierten Showauftritt gegen einen jungen Japaner, den er gleich in der ersten Runde geschlagen zu Boden schickte.

Manny Pacquiao und Floyd Mayweather werden beide nicht jünger und müßten sich daher schon sehr beeilen, um einander einen Kampf auf akzeptablem Niveau zu liefern. Würde Mayweather jetzt in die Bresche springen und Pacquiao von einer sofortigen Revanche überzeugen, hätte Keith Thurman das Nachsehen, worüber sich das Publikum aber kaum beklagen würde. Die Aussicht, die beiden ein allerletztes Mal zusammen im Ring zu erleben, würde mehr als nur nostalgische Gefühle wachrufen und die Kassen abermals klingeln lassen. Das entscheidende Hindernis dürfte indessen sein, daß der Philippiner nach wie vor aktiv und in jüngerer Zeit wieder gut in Form ist, während Mayweather gegen den als Boxer unerfahrenen McGregor von seiner Routine zehren

konnte. Er dürfte kaum geneigt sein, sich wegen Pacquiao noch einmal der Tortur einer umfassenden Vorbereitung zu unterziehen und dennoch Gefahr zu laufen, am Ende seine erste Niederlage zu kassieren, weil der Philippiner womöglich in besserer körperlicher Verfassung ist.

Doch all das sind ohnehin nur Gedankenspiele, die allerdings oftmals reizvoller als die Kämpfe selber sind, die bekanntlich in großen Abständen ausgetragen werden. Akteure von Weltklasse steigen zwei- oder dreimal jährlich in Ring, einige sogar viermal, was aber schon die große Ausnahme ist. Verzögern sich Auftritte, wofür es diverse Gründe gibt, liegt schnell ein halbes Jahr oder mehr dazwischen. Also wird viel und ausgiebig spekuliert und prognostiziert, gelobt und provoziert, unablässig nach Neuigkeiten gesucht und seien sie noch so fiktiv. So ließe sich denn hinzufügen, daß Pacquiao eine Menge Geld verdienen könnte, stiege er denn mit dem in 25 Auftritten ungeschlagenen Errol Spence in den Ring. Der gilt jedoch zu Recht als bester Boxer des Weltergewichts und würde den Philippiner vermutlich vor unlösbare Probleme stellen. Spence hat bei seinem jüngsten Sieg über Mikey Garcia im März abermals Qualitäten an den Tag gelegt, die ihn eine Etage über Pacquiao wie auch Keith Thurman ansiedeln.

Thurman war früher sehr populär, doch hat seine lange Abwesenheit das Interesse des breiteren Publikums schwinden lassen, zumal er bei seiner Rückkehr im Kampf gegen Josesito Lopez einen recht fragilen Ein-

druck hinterließ. Pacquiao hatte sich im Januar mit Adrien Broner einen ehemaligen Weltmeister in vier Gewichtsklassen ausgesucht, der den Zenit seines Könnens definitiv überschritten hat. Dies war insofern eine seltsame Wahl, als Broner seit zwei Jahren keinen Kampf mehr gewonnen und sich auch 2017 gegen Adrian Granados nur umstritten durchgesetzt hatte. Dennoch erfreut er sich nach wie vor einer beträchtlichen Popularität und gilt als eine Art Reizfigur, was wiederum nachvollziehbar macht, warum sich der Philippiner für ihn entschieden hatte. Manny Pacquiao bot sich die Gelegenheit, mit einem noch immer recht prominenten Kontrahenten in den Ring zu steigen, der ihm nicht mehr das Wasser reichen konnte.

Keith Thurman dürfte zwar stärker als Broner einzuschätzen sein, doch mehren sich die Anzeichen, daß der WBA-Superchampion inzwischen mit vielen anderen Dingen beschäftigt ist und sich nicht mehr voll und ganz auf seine Zukunft im professionellen Boxsport konzentriert. Der Philippiner begegnet ihm offenbar in einem günstigen Augenblick, da Thurmans Stern noch nicht gesunken, er aber längst nicht mehr so durchsetzungsfähig wie in der Vergangenheit ist.

Anmerkungen:

[1] www.boxingnews24.com/2019/04/pacquiao-taking-on-thurman-on-july-13-on-ppv/

<http://www.schattenblick.de/infopool/sport/boxen/sbxm2332.html>

UNTERHALTUNG / PERRY RHODAN / ERSTAUFLAGE

Inhaltliche Zusammenfassung von Perry Rhodan, Heft Nr. 3006

Halbraum-Havarie

von Uwe Anton

Milchstraße, September 2045 NGZ

Da das Treffen mit den beiden NDE-Agenten Cyprian Okri und Kondayk-A1 im Agnisystem erst in einer Woche stattfinden wird, fliegt Perry Rhodan mit der BJO BREISKOLL Richtung Wegasystem, um von dort aus einen Blick auf das Solsystem werfen zu können, ohne daß die Cairaner ihn aufgrund seines Zellaktivator gleich orten, wie es zu befürchten wäre, wenn er direkt ins Solsystem fliegen würde.

Im Linearraum wird die BJO jedoch von Energieschläuchen verfolgt, die sich nicht abschütteln lassen. Rhodan vermutet, daß es sich dabei um eine Waffe handelt. Als er beschließt, in den Normalraum zurückzufallen, um die BJO in der Korona irgendeiner Sonne zu verbergen, macht einer der Schläuche einen Sprung und umschließt das Schiff wie eine Membran. Der Versuch, den Überlichtantrieb abzuschalten, zeigt keine Wirkung. Die BJO bleibt trotzdem im Halbraum. Kurz darauf taucht ein zwölf Meter langer, zweieinhalb Meter dicker Wurm auf, der sich durch die Schiffswandung bohrt und in Richtung Zentrale vorarbeitet. Dabei wird alles, was seine Haut berührt, desintegriert. Der Wurm scheint sich von den Gasen und dem Atomstaub, die dabei entstehen, zu er-

nähren. Mit Prallfeldschirmen kann die Kreatur allerdings auf Abstand gehalten werden. Als Perry Rhodan die Zentrale verläßt, stellt sich heraus, daß er das Ziel des Wurms ist, denn nun ändert die Kreatur ihre Richtung. Sie scheint es nicht darauf abgesehen zu haben, Menschen zu töten, denn sie weicht ihnen aus. Gegen den Willen der Sicherheitschefin Hope Tiranjaar beschließt Perry Rhodan, sich dem Wurm zu stellen und entwickelt mit dem Siganesen Sholotow Afatenga einen Plan.

Als Perry sich im Schutz seines SERUNs der Kreatur nähert, wird er von ihr verschlungen und landet in einem engen Raum, in dem er sich nur eingeschränkt bewegen kann. Der Wurm zieht mit seiner Beute ab, bedient dabei mit einem Pseudopodium die Schleusenkontrolle eines Hangars und verschwindet im Linearraum. Daraufhin dringen zwei weitere Würmer in die BJO ein und verhalten sich wesentlich zerstörerischer als der erste. Während der eine Jagd auf Menschen macht und dabei viel Chaos anrichtet, hat der andere es auf das Lineartriebwerk abgesehen.

Donn Yaradua kommt zum Einsatz. Er kann die biochemischen Prozesse eines Lebewesens beeinflussen und bewirkt, daß große

Fleischbrocken aus dem Wurm, der das Triebwerk angreifen will, herausbrechen. Diese Brocken lösen sich in unzählige kleine Würmer auf. Der Rücken der Kreatur bricht plötzlich auf, ein Oxtorner springt heraus und flieht. Er scheint wohl eine Art Steuermann des Wurms gewesen zu sein, der nun vollends in Hunderttausende kleiner wimmelnder Würmer zerfällt, die dem Oxtorner die Flucht zum zweiten Wurm ermöglichen, von dem er dann aufgenommen wird.

Der Wurm, der Perry Rhodan entführt hat, landet in einem onryonischen Raumvater. Ein Roboter taucht in Rhodans Gefängnis auf und fixiert ihn derart mit Traktorstrahlen, daß er sich nicht dagegen zur Wehr setzen kann, hinausgezerrt zu werden. Anschließend wollen ihm drei Onryonen den SERUN abnehmen. Um die Aufmerksamkeit ganz auf sich zu ziehen und Tenga die Chance zu geben, sich abzusetzen, wehrt sich Perry nach Leibeskräften, obwohl es sinnlos ist. Occnar Saddoryc, der Kommandant des Raumvaters AUCBURN, inspiert persönlich seinen Gefangenen. Er bezeichnet sich selbst als On-Pirat und erklärt bereitwillig, daß es sich bei den Würmern um sogenannte Deccar handelt, die von einem Reiter gesteuert werden. Der Reiter, der den Wurm

steuerte, der Rhodan entführt hat, ist ein Terraner namens Klingsor Too. Als der Weltenbrand tobte, hatten sich die Onryonen in den On-Raum zurückgezogen und es auch einigen Terranern erlaubt, sich ihnen anzuschließen. Daher ist es wohl nicht verwunderlich, daß ein Terraner für die On-Piraten arbeitet.

Rhodan wird in eine Zelle gesperrt, die von drei Onryonen und einem Jarrashalla bewacht wird. Bei letzterem handelt es sich um eine riesige Fledermaus, deren Zähne ein lähmendes Nervengift enthalten. Rhodans Wächter unterhalten sich darüber, daß sich Saddoryc von den Cairanern eine ViTraf (Vitalenergie-Transfusion) für seine wertvolle Beute erhofft. Um festzustellen, ob es sich bei dem Gefangenen tatsächlich um Perry Rhodan handelt, soll er auf der Medostation eingehend untersucht und von einem Jarrashalla gebissen werden. Wenn er wirklich Perry Rhodan ist, wird sein Zellaktivator das Gift neutralisieren. Doch da greift Tenga ein. Geschützt durch ein Deflektorfeld schießt er der Fledermaus ein Loch in den Flügel und richtet auch bei den Robotern und Geräten etlichen Schaden an.

In kürzester Zeit herrscht in der Medoabteilung ein heilloses Durcheinander. Die Fesselfelder, die Rhodan gefangen halten, fallen aus. Sogleich raubt er einem Onryonen eine Waffe und flieht. Tenga kann ihm zu einem Schutzanzug verhelfen. Der Siganese hat inzwischen auch herausgefunden, daß sich die Schiffe der Onryonen aufgrund von sogenannten On-Permanenzgeneratoren, auch Permanenter genannt, unbegrenzt im Linearraum aufhalten können.

Die On-Raum-Vakuole, die die BJO BREISKOLL umschlossen hat, wird von der AUCBURN aus von einem solchen Permanenter erzeugt. Perry Rhodan beschließt, ihn zu sabotieren, damit die BJO wieder freikommt und die AUCBURN angreifen kann.

Tenga kann sich in die interne Bordkommunikation einfädeln und erfährt, daß ein Cairaner namens Paroshat Klaik mit einer ViTraf-Probe an Bord kommt. Er ist ein Abgesandter des Konsuls Aiharra Haio.

Als Perry und Tenga versuchen, den Permanenter zu sabotieren, jagt ein Jarrashalla heran und erwischt Tenga mit einem Giftzahn. Für einen Siganesen ist die Dosis Nervengift, die einen normalen Terraner lähmt, jedoch viel zu hoch. Sein SERUN versucht zwar, ihn zu stabilisieren, doch wenn nicht schnell Hilfe kommt, wird Tenga sterben.

Perry hat die Idee, Klaiks ViTraf-Probe zu stehlen und mit einem Deccar zu fliehen. Dazu braucht er aber einen Reiter. Er pirscht sich an Klingsor Too heran und will ihn zwingen, ihm zu helfen. Der Terraner entpuppt sich als NDE-Agent, der die Aktion gegen die BJO nur durchgeführt hat, damit seine Tarnung nicht auffliegt. Er ist bereit, Rhodan zu unterstützen. Von ihm erfährt Rhodan, daß die Cairaner die On-Piraten beauftragt haben, ihn mit über 100 Schiffen zu suchen. Dafür haben sie sie mit besonderen Ortungsgeräten ausgestattet, mit denen man eine Zielperson sogar im Linearraum ausfindig machen kann.

Too sorgt mit seinem Deccar für Ablenkung, so daß Rhodan in

Klaiks Kabine eindringen, diesen überwältigen und die ViTraf-Probe stehlen kann. Mit ihr kann er Tenga heilen.

Mit Toos Deccar gelingt die Flucht zur BJO BREISKOLL. Als die Piraten versuchen, den Wurm aufzuhalten, indem sie den Halbraumschlauch zum Zusammenbruch bringen, stürzen er und die BJO unkontrolliert in den Normalraum zurück. Perry gibt den Befehl, sofort eine Nottransition durchzuführen. Diese zweite Transition ist für den Deccar zu viel. Er stirbt. Doch in der BJO wütet noch der Wurm, der den Oxtorner aufgenommen hat. Er wird von einer Terranerin gelenkt. Too bietet sich an einzugreifen. Doch der Oxtorner hat inzwischen von der AUCBURN den Befehl erhalten, die BJO zu zerstören. Der Deccar absorbiert so viel Energie, daß er zur Bombe zu werden droht.

Zusammen mit Donn Yaradua kann Too den Oxtorner ausschalten. Doch die Lenkerin des Deccars läßt sich nicht so schnell überzeugen, Perry Rhodan zu unterstützen. Als Too ihr versichert, sie beide könnten die BJO BREISKOLL danach unbehelligt verlassen, lenkt sie ein. Doch der Wurm ist schon zu sehr aufgeladen. Als die beiden es endlich schaffen, mit dem aufgeladenen Deccar die BJO zu verlassen, explodiert der Wurm, bevor Too und die Lenkerin ihn verlassen können. Sie sterben.

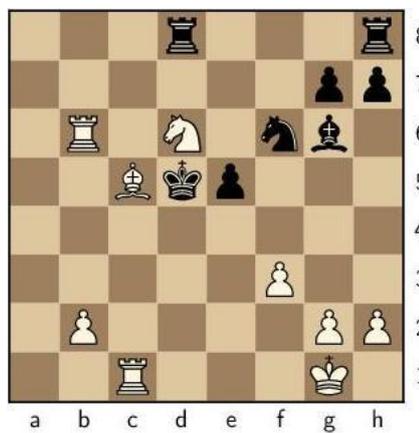
Vier Tage später, am 7. Oktober 2045 NGZ, ist die BJO BREISKOLL bereits wieder unterwegs zum Agnisystem. Da umfangreiche Reparaturen durchgeführt werden mußten, blieb keine Zeit mehr, zur Wega zu fliegen.

SCHACH UND SPIELE / SCHACH / SCHACH-SPHINX

Rebellion in jedem jungen Herzen

(SB) - Der junge litauische Meister Rosental überlegte lange. Er hatte die Spanische Partie gewählt. Obligatorisch kam als Antwort 3...a7-a6. Von seinen Neigungen her hätte er nun am liebsten 4.Lb5-a4 gespielt, doch er zögerte. Sein Kontrahent Muchamjedsjanow war als Kenner der geschlossenen Variante gefürchtet. Und auf ein Kräfteingen wollte er es nicht unbedingt ankommen lassen. Also tauschte er den Läufer ab. Auf das Gesicht seines Gegenübers trat Gelassenheit. Die Abtauschvariante galt immer schon als arg remisverdächtig. Und tatsächlich folgten beide Meister einer Empfehlung der jugoslawischen Enzyklopädie der Schacheröffnungen, die mit dem Urteil abschloß, daß das Spiel ausgeglichen sei. Die Damen waren früh vom Brett ver-

schwunden. Wie sollte also Unruhe ins Spiel kommen? Nun, Rebellion ist gesät in jedes junge Herz, und Rosental ließ sich von dieser Einschätzung nicht beirren und fand eine Fortsetzung, die den Angriffsgeist der weißen Stellung jäh belebte. Schließlich entstand im heutigen Rätsel der



Rosental - Muchamjedsjanow
Daugavpilis 1983

Sphinx folgende Stellung. Der schwarze König war aus seiner sicheren Burg herausgerissen worden - um ihn herum feindselige Kräfte. Nun, Wanderer, welcher Wille schloß das Ganze zu einem Sieg ab?

*Auflösung des letzten
Sphinx-Rätsels:*

Tarrasch hätte sich auf die Lippen gebissen vor Wut, aber es half alles nichts, nach 1.Tf1xf7+! Kg7xf7 2.De3xh6 Kf7-g8 3.Dh6-g6+ Kg8-h8 4.Ta1-f1 Te8-e6 5.Dg6-h5+ Kh8-g8 6.Lg2-e4 Dd8-d7 7.Le4-g6! ging sein Geistes Kind elendig zugrunde.

<http://www.schattenblick.de/infopool/schach/schach/sph06888.html>

Hinweis : BUCH / SACHBUCH / REZENSION

Schattenblick → *INFOPOOL* → *BUCH* → *SACHBUCH*

**REZENSION/700: Dr. Karsten Müller, Claus Dieter Meyer -
Magie der Schachtaktik (SB)**

<http://www.schattenblick.de/infopool/buch/sachbuch/busar700.html>

Täglich eine neue Schach-Sphinxunter:

http://www.schattenblick.de/infopool/schach/ip_schach_schach_schach-sphinx.shtml



Literaturtage im Süden – 14. März bis 16. April 2019

Helmut Barthel liest ... Neue Gedichte

Aus jüngstem
Schaffen liest
der Autor
Lyrik und Prosa



Musikalische Begleitung: Stephen Foley (Gitarre)

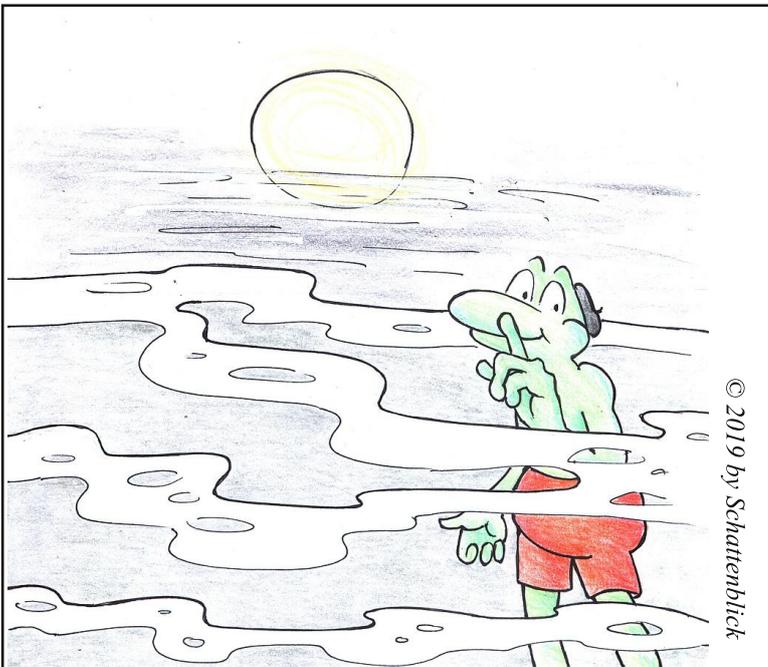
Donnerstag, 11. April 2019, 20.00 Uhr
Kulturcafé Komm du
Buxtehuder Str. 13, 21073 Hamburg-Harburg, www.komm-du.de
Eintritt frei

- 1 EUROPOOL - BÜRGER: Gelbwesten in Frankreich - 2. Versammlung in Saint-Nazaire (Pressenza)
- 2 POLITIK - KOMMENTAR: Kunstaktion - unter Verdacht ...
- 4 POLITIK - MEINUNGEN: Mondlandung - die Jagd nach Ansehen und Erfolg ...
- 6 REDAKTION - WOCHENDRUCKAUSGABE: Die Meiersche Brücke
- 7 UNTERHALTUNG - COMIC: Hartze - Verkehrsfrei ...
- 8 SPORT - BOXEN: Weltergewicht - kalkuliertes Risiko ...
- 10 UNTERHALTUNG - PERRY-RHODAN: Inhaltliche Zusammenfassung von Nr. 3006
- 12 SCHACH-SPHINX: Rebellion in jedem jungen Herzen
- 13 VERANSTALTUNG: Helmut Barthel liest ... Neue Gedichte, 11. April 2019
- 14 WETTER: Und morgen, den 6. April 2019

DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN

Und morgen, den 6. April 2019

+++ Vorhersage für den 06.04.2019 bis zum 07.04.2019 +++



Früher Nebel,
Sonnenschein,
Jean am Hebel
macht sich klein.

IMPRESSUM

Elektronische Zeitung Schattenblick

Diensteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.

Verantwortlicher Ansprechpartner: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

Elektronische Postadresse: ma-verlag@gmx.de

Telefonnummer: 04837/90 26 98

Registergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME

Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.): Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

ISSN 2190-6963

Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel

Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.